

Zeitschrift: Arbido
Band: 17 (2002)
Heft: 7-8

Rubrik: I+D-Lehre = Apprentissage I+D

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3.) I+D-Lehre / Apprentissage I+D

Vier Jahre I+D-Lehre: Eine vorläufige Bilanz



■ **Marianne Tschäppät**
Ausbildungsdelegierte I+D
Generalsekretärin BBS

Die ersten 51 I+D-Assistentinnen und Assistenten (21 in Zürich, 19 in Lausanne, 11 in Locarno) haben vor einem Jahr die Lehrabschlussprüfung bestanden. Diesen Sommer sind ebenfalls 51 Kandidatinnen und Kandidaten zur Prüfung angetreten (29 in Zürich, 22 in Lausanne), weitere 122 junge Leute absolvieren zur Zeit eine I+D-Lehre.

Die Zahl der Lehrstellen ist im Steigen begriffen. Der neue Beruf hat Fuss gefasst. Die Strukturen rund um die Ausbildung haben sich gefestigt, das Ziel einer integrierten, professionellen, anerkannten Ausbildung im I+D-Bereich ist erreicht.

Ist das Ziel wirklich erreicht? Oder anders gefragt: Können wir mit dem Erreichten zufrieden sein? Die untenstehende Tabelle soll die Beantwortung dieser Frage erleichtern.

Ohne das Positive mindern zu wollen, müssen wir aus dieser Gegenüberstellung den Schluss ziehen, dass noch nicht alles zum Besten steht.

Vor 1998 waren die Berufsverbände allein für die Ausbildung zuständig. Das gab ihnen nicht nur grosse Freiheiten, sie konnten die Ausbildungsgänge auch kostendeckend organisieren.

Heute haben sie sich den gesetzlichen Bestimmungen zu unterziehen. Mit der Ausbildungsdelegation haben sie ein Gre-

mium eingesetzt, das für alle Fragen im Zusammenhang mit den I+D-Ausbildungsgängen zuständig ist.

Die Geschäftsstelle wurde dem Sekretariat des BBS angegliedert, verfügt aber über eine eigene Rechnung. Vor allem die mit der Lehre verbundenen Geschäfte (Adressverwaltung, Rechnungswesen, Sitzungen und Kontakte mit Lehrmeistern, Ämtern und Behörden, Beratung und Information u.a.m.) und die Pflege der Homepage www.bda-aid.ch erfordern eine 60%-Stelle.

Personal- und Verwaltungsaufwand werden von den Verbänden bezahlt. Das Defizit von rund Fr. 9000.– wurde letztes Jahr vom BBS übernommen, der als grösster Verband auch sonst die finanzielle Hauptlast trägt. Keiner der drei Verbände ist gegenwärtig bereit und in der Lage, zusätzliche Beiträge zu leisten. Es müssen dringend neue Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden.

Obwohl die Ausbildung professionalisiert wurde, hängt ihr Erfolg immer noch weitgehend von Personen ab, die sich im «Milizsystem» und aus betrieblichen Interessen dafür einsetzen: Lehrmeisterinnen und Lehrmeister, Expertinnen und Experten, Mitglieder von Kommissionen und Arbeitsgruppen. Es ist also weiterhin zwingend, dass die Betriebe als zukünftige Arbeitgeber sich in der Ausbildung engagieren und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Mit der Lehre für I+D-Assistenten konnten in einer Zeit Lehrstellen geschaffen werden, in der Schulabgänger Mühe hatten, einen Ausbildungsplatz zu finden. Damit ist es aber nicht getan.

Eine Umfrage bei den ersten ausgebildeten I+D-Assistenten hat gezeigt, dass einige dieser jungen Berufsleute keine oder

keine befriedigende Stelle gefunden haben. So lange sie von Diplomierten als Bedrohung und von Arbeitgebern als billige Hilfskräfte angesehen werden (siehe dazu die immer wiederkehrenden Diskussionen in *swiss-lib*), können sie sich in den I+D-Diensten nicht ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten entsprechend integrieren.

Dürfen wir unter diesen Umständen mit einem attraktiven Berufsbild werben und jungen Leuten eine glänzende Zukunft versprechen? In diesem Zusammenhang sollen die Berufs- und höheren Fachprüfungen, die laut Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) von den Berufsverbänden organisiert und durchgeführt werden müssen, nicht unerwähnt bleiben – eine Pendeuz, die uns noch einiges abverlangen wird. Ferner ist dem «Königsweg» Lehre – Berufsmatura – Fachhochschule Beachtung zu schenken.

Alle diese Fragen und Probleme sollen im Spätherbst an einem Ausbildungstag thematisiert werden.

Das sagen I+D-Assistentinnen und -Assistenten

Auswertung eines Fragebogens zur Ausbildung und zur heutigen Situation:

Es wurden 40 Fragebogen verschickt, 23 sind zurückgekommen (Auswertung siehe S. 28).

Sehr aufschlussreich sind die folgenden ergänzenden Bemerkungen:

«Viele Stellen wissen nicht, was I+D-Assistenten können.»

«Meiner Meinung nach sollte versucht werden, Archive und Dokumentationsstellen dazu zu bewegen, vermehrt Lehrstellen und Praktika anzubieten. Die Ausbildung ist noch zu bibliothekslastig.»

«Die Berufsverbände sollten mehr Werbung für den Beruf machen. Diese Ausbildung sollte nicht nur bei Schulabgängern bekannt gemacht werden.»

«Mehr Infos über den I+D-Bereich nach «ausen» fliessen lassen.»

«Je souhaite bonne chance aux prochaines volées. Qu'ils soient considérés comme

Positiv

Gemeinsame Anstrengungen der drei Berufsverbände
Grosses Engagement von Einzelpersonen und Betrieben
Schaffung neuer Lehrstellen

Attraktives, zukunftsgerichtetes Berufsbild

Negativ

Die Verbände sind finanziell überfordert

Verfügbarkeit und Bereitschaft nehmen ab

I+D-Assistentinnen und -Assistenten haben Mühe, eine befriedigende Stelle zu finden
Arbeitgeber wissen (noch) nicht, wo und wie sie die I+D-AssistentInnen einsetzen sollen

Ich arbeite jetzt in einem I+D-Dienst

18 ja 3 nein

Eine Stelle ist befristet, zwei Personen geben ausdrücklich an, keine Stelle gefunden zu haben.

Zwei Assistentinnen haben das I+D-Studium begonnen.

Eine I+D-Assistentin macht die Berufsmatura, um in die Fachhochschule eintreten zu können.

Stellensuche:

Es war sehr einfach, eine Stelle zu finden	6 Nennungen
Es war einfach, eine Stelle zu finden	8 Nennungen
Es war schwierig, eine Stelle zu finden	1 Nennung
Es war sehr schwierig, eine Stelle zu finden	3 Nennungen

Mit meiner heutigen Stelle bin ich

sehr zufrieden	7 Nennungen
zufrieden	7 Nennungen
nicht zufrieden	4 Nennungen

Meine Arbeit gefällt mir

sehr gut	8 Nennungen
gut	7 Nennungen
ziemlich gut	1 Nennung
nicht	2 Nennungen

Die Ausbildung zum/zur I+D-Assistenten/in hat meine Erwartungen

übertroffen	2 Nennungen
erfüllt	16 Nennungen
nicht erfüllt	5 Nennungen

Ich kann diese Ausbildung

sehr empfehlen	5 Nennungen
empfehlen	15 Nennungen
nicht empfehlen	3 Nennungen

des professionnels, malgré les craintes des bibliothécaires ...!»

«Que les bibliothécaires n'aient pas peur de nous. Nous ne voulons pas pren-

dre leur place mais travailler en collaboration avec eux.»

«Que du travail soit offert aussi aux titulaires d'un CFC, qu'une entente grandis-

sante s'installe dans le monde de l'information documentaire en Suisse.»

«La moitié du chemin reste à parcourir: informer les employeurs potentiels de notre existence et de nos compétences.»

Was I+D-Assistentinnen und -Assistenten zu leisten in der Lage sind, zeigen die Artikel von Laura Pfenninger (S. 30) und Stéphanie Lomazzi (S. 31) deutlich. Geben wir unseren neuen Berufskolleginnen und -kollegen eine Chance. Sie haben es verdient.

Übrigens: Die Westschweizer I+D-Assistentinnen und -Assistenten haben diesen Frühling einen Verein gegründet, der sich in Ausbildungsfragen engagieren, die Berufsleute unterstützen und dem Beruf damit zu mehr Anerkennung verhelfen will (siehe S. 34). Die Association des Assistent(e)s en Information Documentaire AAID wurde vom Vorstand des BBS als Interessengruppe anerkannt. ■

contact:

E-Mail: tschaepaet@bbs.ch

Dossier «Ausbildung/Formation»

Quatre ans d'apprentissage I+D: Un bilan intermédiaire

■ **Marianne Tschäppät**

Déléguée à la formation I+D
Secrétaire générale BBS

Les 51 premiers assistants I+D (19 à Lausanne, 11 à Locarno, 21 à Zurich) ont réussi leur examen de fin d'apprentissage l'année passée. Cette année encore, 51 candidates et candidats se sont présentés à l'examen (22 à Lausanne, 29 à Zurich).

122 jeunes gens effectuent actuellement un apprentissage en I+D.

Le nombre de places d'apprentissage augmente. La nouvelle formation s'est implantée. Les structures autour de la formation se sont consolidées, le but d'une formation intégrée, professionnelle et reconnue dans le domaine I+D est atteint.

Le but est-il véritablement atteint? Ou plutôt: pouvons-nous être satisfaits de ce

qui fut atteint? Le tableau en bas de la page aidera à répondre à cette question.

Sans vouloir minimiser le positif, nous devons conclure à partir de ce tableau que tout ne va pas pour le mieux.

Avant 1998, les associations professionnelles étaient seules responsables de la formation. Elles avaient donc toutes les libertés, et elles pouvaient organiser une formation qui s'autofinçait.

Aujourd'hui, elles doivent se plier aux exigences légales. En instaurant la Délégation à la formation, elles ont créé l'organe

Positif

Efforts communs des trois associations professionnelles
Engagement important de personnes et d'institutions
Création de nouvelles places d'apprentissage
Profil de la profession attractif et d'avenir

Négatif

Les associations sont surmenées du point de vue financier
Disponibilité et empressement diminuent
Les assistant(e)s I+D ont de la peine à trouver un emploi satisfaisant
Les employeurs ne savent pas (encore) pour quels travaux ils peuvent embaucher des assistant(e)s I+D

était pris en charge par la BBS qui, étant la plus grande des associations, porte de toute manière la charge financière principale. Aucune des trois associations n'est momentanément prête et en mesure d'investir davantage dans la formation. Il est donc urgent de trouver d'autres sources de financement.

Bien que la formation soit devenue professionnelle, son succès dépend encore largement de personnes qui s'y investissent en «système de milice» et pour des raisons institutionnelles: maîtres d'apprentissage, experts, membres de commissions et de groupes de travail.

Il est donc indispensable que les institutions, en tant que futurs employeurs, continuent à s'engager pour la formation et soient prêtes à prendre des responsabilités.

Avec l'apprentissage pour assistant(e)s I+D, des places d'apprentissage ont pu être créées à une période où les jeunes ayant terminé leur scolarité avaient des difficultés à en trouver. Mais cela ne suffit pas.

Une enquête auprès des premiers assistant(e)s I+D formés montre que plusieurs d'entre eux n'ont soit pas trouvé d'emploi, soit des postes insatisfaisants (évaluation voir plus bas). Tant que des bibliothécaires diplômés les considèrent comme une menace et les employeurs comme des auxiliaires bon marché (voir à ce sujet les discussions sur swiss-lib qui se répètent), ils n'auront pas la possibilité de s'intégrer dans les services I+D conformément à leur formation et à leurs capacités.

Im Hinblick auf die erste Lehrabschlussprüfung an der Gewerblich-industriellen Berufsschule Bern (GIBB) im Sommer 2003 findet am 4./5. November 2002 in Bern ein Expertenkurs statt. Er steht Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der ganzen deutschen Schweiz offen.

Mit zwei Prüfungsorten und der zunehmenden Zahl von Prüfungskandidaten steigt auch der Bedarf an Experten. Es ist deshalb wünschenswert, dass jeder Ausbildungsbetrieb eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für diese wichtige Tätigkeit zur Verfügung stellt.

Da im Zusammenhang mit dem neuen Berufsbildungsgesetz auch die Expertenurse neu organisiert werden, ist dies voraussichtlich der letzte spezifisch für den I+D-Bereich angebotene Kurs. Nutzen Sie also diese Gelegenheit.

Anmeldungen bitte an: Marianne Tschäppät
E-Mail: tschaepaet@bbs.ch

Avons-nous, dans de telles conditions, le droit de faire de la publicité avec une image de la profession attractive et de promettre à des jeunes gens un brillant avenir? Mentionnons dans ce contexte les examens professionnels et les examens professionnels supérieurs que, selon la loi fédérale sur la formation professionnelle (LFPr), les associations sont tenues d'organiser – un devoir qui exigera beaucoup des associations.

En plus, nous devons prêter attention à la «solution idéale» apprentissage-maturité professionnelle-Haute école spécialisée.

Toutes ces questions et tous ces problèmes seront traités lors d'une journée sur la formation à la fin de l'automne.

Voici ce que disent les assistants et assistants I+D

Evaluation d'un questionnaire au sujet de la formation et de la situation actuelle.

40 questionnaires ont été envoyés, 23 sont revenus.

Je travaille actuellement dans un service I+D	18 oui	3 non
Un poste est temporaire, deux personnes mentionnent explicitement qu'elles n'ont pas trouvé de poste. Deux assistantes ont commencé les études I+D. Une assistante I+D fait actuellement la maturité commerciale post-CFC dans le but de rentrer à la HES.		
Recherche d'emploi:		
C'était très facile de trouver un emploi	6 mentions	
C'était facile de trouver un emploi	8 mentions	
C'était difficile de trouver un emploi	1 mention	
C'était très difficile de trouver un emploi	3 mentions	
Avec mon poste actuel, je suis		
très content/e	7 mentions	
content/e	7 mentions	
pas content/e	4 mentions	
Mon travail me plaît		
beaucoup	8 mentions	
bien	7 mentions	
assez bien	1 mention	
pas du tout	2 mentions	
La formation pour assistant(e)s I+D		
a surpassé mes attentes	2 mentions	
correspondait à mes attentes	16 mentions	
ne correspondait pas à mes attentes	5 mentions	
Je recommande cette formation		
oui, beaucoup	5 mentions	
oui	15 mentions	
non	3 mentions	

Les remarques complémentaires suivantes sont très révélatrices:

«Je souhaite bonne chance aux prochaines volées. Qu'ils soient considérés comme des professionnels, malgré les craintes des bibliothécaires...!»

«Que les bibliothécaires n'aient pas peur de nous. Nous ne voulons pas prendre leur place mais travailler en collaboration avec eux.»

«Que du travail soit offert aussi aux titulaires d'un CFC, qu'une entente grandissante s'installe dans le monde de l'information documentaire en Suisse.»

«La moitié du chemin reste à parcourir: informer les employeurs potentiels de notre existence et de nos compétences.»

«Viele Stellen wissen nicht, was I+D-Assistenten können.»

«Die Berufsverbände sollten mehr Werbung für den Beruf machen. Diese Ausbildung sollte nicht nur bei Schulabgängern bekannt gemacht werden.»

«Mehr Infos über I+D-Bereich nach aussen fliessen lassen.»

«Meiner Meinung nach sollte versucht werden, Archive und Dokumentationsstellen dazu zu bewegen, vermehrt Lehrstellen und Praktika anzubieten. Die Ausbildung ist noch zu bibliothekslastig.»

Ce que les assistant(e)s I+D sont en mesure de faire ressort clairement des articles de Laura Pfenninger (p. 30) et de Stéphanie Lomazzi (p. 31). Donnons une chance à nos nouvelles et nouveaux collègues. Ils l'ont mérité.

Les assistant(e)s I+D de Suisse romande viennent d'ailleurs de créer une association pour assurer la promotion de la profession et pour soutenir les professionnels (voir p. 34).

Le Comité-directeur de la BBS a décidé de reconnaître l'Association des Assistant(e)s en Information Documentaire AAID comme groupe d'intérêt. ■

contact:

E-mail: tschaepaet@bbs.ch

Aus der Sicht von I+D-AssistentInnen

I+D-Assistentin – mehr als nur Bücher ausleihen und versorgen

■ **Laura Pfenninger**

I+D-Assistentin
Pro Senectute Schweiz, Zürich
Bibliothek und Dokumenta-
tion



Im August 1998 habe ich meine Ausbildung zur I+D-Assistentin angefangen. Damals hatte ich keine genauen Vorstellungen von diesem Beruf – ich wusste einfach, dass man zum Beispiel in einer Bibliothek arbeitet und mit Büchern zu tun hat.

Meine Lehre habe ich in der Zentralbibliothek Zürich absolviert. Dort besuchte ich jeweils für einige Wochen oder Monate die verschiedenen Abteilungen. Angefangen hat es in der Erwerbung, dann ging es

von Tausch und Geschenk zur Post, über die Katalogisierung zur Benutzung, in die Buchbinderei, die IT-Dienste und schliesslich noch in die Zeitschriften und die Spezialsammlungen. Dazwischen habe ich noch ein Praktikum im Redaktionsarchiv der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) gemacht.

Alles in allem also eine sehr abwechslungsreiche Lehrzeit. Ich merkte schnell, dass mehr dazu gehört als nur Bücher ausleihen und wieder versorgen.

Die Ausbildung ist sehr modern, es wird viel Wert auf die neuen Technologien gelegt. In diesen 3 Jahren ist der Umgang mit dem Computer und dem Internet für mich zu einer Selbstverständlichkeit geworden, die nicht mehr wegzudenken ist.

Im Unterricht in der Berufsschule und im Gespräch mit den Mitschülerinnen und Mitschülern ist uns bewusst geworden, dass

es eine wichtige Rolle spielt, wo man seine Ausbildung macht.

Die Voraussetzungen sind einfach ganz anders, ob man in einer Universitätsbibliothek oder in einem Firmenarchiv arbeitet. Es gibt unterschiedliche Arbeitsabläufe, und die Schwerpunkte liegen auch an einem anderen Ort. Das hat im Schulunterricht oft zu Verwirrungen und Diskussionen geführt.

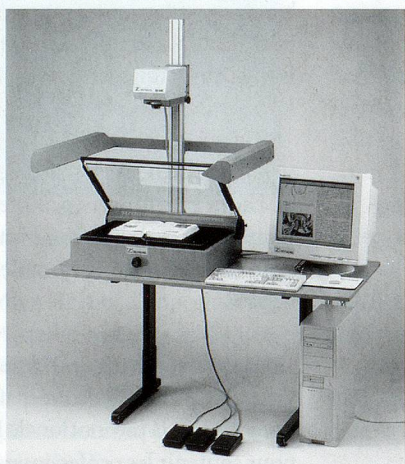
Vor allem in der Katalogisierung konnten wir uns eigentlich nie einigen: Bei den einen wird es so gemacht, bei den anderen anders. Daher ist es wichtig, dass in der Schule wirklich das grundsätzliche Wissen vermittelt wird und das betriebsspezifische nur beschränkt einfließt.

Mein Praktikum bei der NZZ hat mir auch grossen Spass gemacht. Ich lernte einen völlig anderen Betrieb kennen, ein

Anzeigen

r/f/s art of microfilm magic scanning

Das elektronische Kopieren gebundener und loser Vorlagen mit dem Farb-Tischbuchscanner **OS 8000 TT** erfolgt ohne Belastung des Buchrückens extrem schnell und bequem.



Vorlagen bis A2 werden in knapp 3 Sekunden abgelichtet. Datenausgabe: TIFF G4, JPEG, Multipage TIFF, PDF usw. Und weitere sinnvolle Details unterstreichen den praktischen Nutzen des OS 8000 TT, - weil wir wissen, was Sie brauchen!

/r/f/s/ Mikrofilm AG
Hinterbergstrasse 15
6300 Cham

Tel: 041 741 66 77
Fax: 041 741 30 48
Email: rfs@frik.ch
Internet: www.frik.ch

Schweiz. Vereinigung für Dokumentation



Einführungskurse Modul 1
dank grosser Nachfrage bereits
zum 3. Mal im Angebot 2002.

Modul

- 1** 15.+16. Oktober 2002
**Einführung ins Recherchieren
einer IuD-Stelle**
- 2** 29.+30. Oktober 2002
**Aufgaben und Organisation
einer IuD-Stelle**
- 3** 4.+5. November 2002
Verarbeitung von Informationen
- 4** 12.+13. November 2002
Automatisierung einer IuD-Stelle
- A** 26. November 2002
Praxis in einer IuD-Stelle (über Modul 2)
- B** 27. November 2002
**Praxis in einer IuD-Stelle
(über Module 3+4)**

Details erhältlich beim Kursleiter:
Walter Bruderer, Rütliweg 67, 3072 Ostermundigen
Tel. 031/931 54 29, wabrom@fressurf.ch

4797_2203

neues, spannendes Arbeitsumfeld und neue Arbeitsabläufe. In dieser Zeit habe ich sehr viel gelernt, aber auch mit Stolz festgestellt, dass ich das bereits Gelernte umsetzen konnte.

Zudem tut eine «Pause» vom eigenen Lehrbetrieb manchmal ganz gut und man sieht, dass es auch noch andere Arbeitsorte gibt und es auch anders als sonst gewohnt funktionieren kann.

Gegen Ende meiner Ausbildung stellte sich dann langsam die Frage, was ich nach der Lehre machen möchte. Ich war mir anfangs nicht sicher, ob ich mir eine Stelle suchen oder vielleicht gleich eine Zweitausbildung ins Auge fassen sollte. Ich habe eine Weile mit einer Ausbildung im Informatikbereich geliebäugelt, mir auch überlegt, die Matura nachzuholen. Aber dann hatte ich doch keine Lust, weiterhin in die Schule zu gehen und wollte das Leben ohne Schulstress geniessen. Also entschloss ich mich, eine Stelle als I+D-Assistentin zu suchen. Ich habe mich aus diversen Gründen dagegen entschieden, weiterhin in der ZB zu arbeiten. Erstens hielt ich es für gut, auch mal an einem anderen Ort zu arbeiten. Zweitens muss man sich in der ZB entscheiden, in welchem Bereich man arbeiten möchte und macht dann nur noch diese Arbeit. Drittens

gab es zu dieser Zeit keine festen Anstellungen, sondern nur befristete Aushilfsstellen.

Also entschloss ich mich, anderweitig zu suchen. Mir war vor allem wichtig, dass ich bei allen Arbeitsabläufen und in allen Bereichen mitarbeiten kann und mich nicht auf etwas festlegen muss.

So kam es, dass ich mich bei der Bibliothek und Dokumentation von Pro Senectute Schweiz beworben habe. Wir sind ein kleines Team von 8 Personen (wovon viele nur 20–40% arbeiten) und eine relativ kleine Bibliothek mit ungefähr 15 000 Titeln. Die Arbeit macht mir viel Spass.

Ich begleite die Bücher von A–Z. Ich bestelle sie, ich katalogisiere sie, ich signiere sie und binde sie ein, versorge sie in den Gestellen und leihe sie schlussendlich unseren Kunden aus. Dadurch, dass wir eine so kleine Bibliothek sind, hat man einen viel engeren Bezug zu den Büchern und auch zur Kundschaft. Viele Kunden kennt man mit Namen und weiss, woran sie arbeiten und was sie suchen. Auch kennt man mit der Zeit den Bestand sehr gut. Oft passiert es, dass ein Kunde ein Buch sucht und man erst gerade am Morgen ein Buch zu diesem Thema versorgt oder katalogisiert hat.

Wir veranstalten in unserer Bibliothek und Dokumentation auch ein paar Mal pro Jahr Lesungen oder sonstige Veranstaltungen.

Zudem machen wir Einführungen in die Bibliothek oder geben Tipps, wie man Literatur im Internet sucht. Alles Bereiche, in denen ich früher nie mitarbeiten konnte und die jetzt wie selbstverständlich zu meiner Arbeit gehören.

Ich bekomme auch die Chance, mich in Sachen Informatik weiterzubilden. So bin ich zum Beispiel mitverantwortlich, unsere Homepage aktuell zu halten und neue Informationen aufs Internet zu laden. Momentan arbeite ich mit einem Kollegen an einer Datenbank, um unsere Videoausleihe zu reorganisieren und zu vereinfachen.

Meine Arbeit gefällt mir wirklich gut, ich lerne sehr viel Neues und Spannendes. Ich könnte mir nach wie vor gut vorstellen, einmal im Bereich Informatik zu arbeiten. Auch macht es mir Spass, Kurse zu geben oder den Leuten unsere Bibliothek und Dokumentation vorzustellen.

Es gibt so vieles, was mich interessiert und auch viele Möglichkeiten, diese Interessen auszuleben. Ich lasse momentan einfach alles auf mich zukommen und bin gespannt, wo ich in drei Jahren sein werde. ■

contact:

E-Mail:

Laura.Pfenninger@pro-senectute.ch

Dossier «Ausbildung/Formation»

Le jeu en vaut la chandelle

■ Stéphanie Lomazzi

Assistante I+D
Archives de l'Hospice Général
de Genève

Voilà déjà presque un an que la première volée d'assistant(e)s en information documentaire fait partie intégrante du paysage des bibliothèques, des archives et des centres de documentation.

Après les accrochages inhérents à toutes nouvelles formations, force est de constater

que cette première année de vie professionnelle active s'est, malgré les appréhensions du départ, fort bien déroulée. Ceci, grâce à des centres traitant l'information ayant donné une opportunité aux nouveaux arrivants de faire leurs preuves.

Bientôt neuf mois que l'Hospice Général de Genève a mis en concours un mandat pour le catalogage, le désherbage, le prêt et les recherches dans leurs archives. Un contrat qui ne devait porter que sur six mois, qui fut prolongé de trois et qui pourrait déboucher sur du définitif.

Les rapports soupçonneux du début entre différentes formations de base ont

laissé place à la confiance, puisque les compétences de chacun ont répondu aux attentes de l'autre. Un temps d'adaptation obligatoire afin d'évaluer ses propres capacités face à un univers totalement différent des trois ans de formation.

Avec du courage et de la patience les barrières, qui paraissaient infranchissables il y a peu de temps encore, tombent une à une.

Ce n'est en aucun cas facile, mais le jeu en vaut la chandelle surtout si en contrepartie il y a une reconnaissance méritée. ■

contact:

E-mail: stephanie.lomazzi@ge-ariane.ch

Anzeige

Kurzinventarisierung - wir erfassen und digitalisieren

Ihre Originale bei Ihnen vor Ort

www.mikrosave.ch

mikrosave[®]
ist eine eingetragene Marke der Gubler Imaging

Ausbildungsverbund: Die optimale Problemlösung für Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden

■ Friedrich Grundbacher
 Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT
 Ressort berufliche Grundbildung
 Ausbildungsordnungen



W

äre es möglich, die Ausbildung von Informations- und DokumentationsassistentInnen im Dreiklang Archiv-Bibliothek-Dokumentationsstelle auch partnerschaftlich zu teilen? Dieser Frage geht dieser Artikel nach und zeigt mögliche Wege dazu auf.

Verbundlösungen optimieren den Ausbildungsaufwand

Die Ausbildungszusammenarbeit unter Lehrbetrieben wird seit jeher erfolgreich praktiziert und ist also nicht neu, hat aber in den 1990er Jahren des angespannten Lehrstellenmarktes neue Impulse erfahren.

Die Kantone fördern die systematische Bildung von Ausbildungspartnerschaften, um vermehrt auch Firmen zu gewinnen, bei denen nach eigener Beurteilung Hinderungsgründe bestehen, sich solidarisch der Ausbildung und Förderung des beruflichen Fachkräftenachwuchses zu widmen, – des insgesamt für die Schweizer Wirtschaft so wichtigen Rohstoffes.

Weder die Betriebsgrösse noch die Spezialisierung auf Kernaktivitäten oder die Kosten sollten Hinderungsgründe sein, um sich an der Lehrlingsausbildung zu beteiligen. Verbundlösungen optimieren den Aufwand.

Verbundkonzepte richten sich insbesondere auch an Unternehmen, die zwar für einen bestimmten Lehrberuf die meisten betrieblichen und personellen Voraussetzungen erfüllen, aber aus Gründen der Betriebsstruktur oder der Betriebsorganisation einzelne Ausbildungsteile nicht in eigener Verantwortung, nur ansatzweise oder gar nicht selber vermitteln können.

Wie funktioniert ein Ausbildungsverbund?

Jede Verbundfirma konzentriert sich bei der Ausbildung auf die eigenen Stärken.

Mehrere Firmen mit komplementären Tätigkeitsgebieten schliessen sich zu einem Ausbildungsverbund zusammen. In diesem Ausbildungsverbund (z.B. 2–4 Firmen) übernimmt je nach gewähltem Modell

- eine der beteiligten Firmen die Leitfunktion. Diese Leitfunktion entspricht im Wesentlichen den in den bundesgesetzlichen Vorschriften festgelegten Aufgaben der Lehrmeisterin oder des Lehrmeisters bzw. den üblichen Funktionen jedes Lehrbetriebs. Die Leitfirma vertritt die am Verbund beteiligten Firmen gegenüber dem Amt für Berufsbildung, der Berufsschule und den Einführungskursen, rekrutiert die Lehrlinge, plant deren Einsatz und organisiert den Aufenthalt in den Partnerbetrieben. Die Partnerbetriebe verpflichten sich gegenüber der Leitfirma, den vereinbarten Ausbildungsauftrag zu erfüllen (Ausbildungszeit, Ausbildungszeitpunkt, Ausbildungsziele).

oder

- jede der beteiligten Firmen übernimmt im Turnus für eine bestimmte Zeit die Leitfunktion (z.B. für ein Jahr) und erfüllt dieselben Aufgaben wie vorgehend erörtert.

Vorgehen zum massgeschneiderten Konzept

Verbundlösungen sind Ansätze, die in enger Zusammenarbeit zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft und den Berufsbildungsbehörden nach regionalen oder lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen konkretisiert werden. Gemeinsam mit den Firmenvertreterinnen und -vertretern und allenfalls dem Verband werden die Partnerfirmen zusammengeführt, das geeignete Modell gewählt und die notwendigen Strukturen geschaffen. Die Verbundfirmen vereinbaren die Leitfunktion, die Zusammenarbeit sowie die Zuständigkeiten vertraglich untereinander. Die Berufsbildungsbehörde klärt die betrieblichen und persönlichen Vorausset-

zungen der getroffenen Lösung ab. Die Vereinbarung wird lehrvertragsrelevant.

Interesse geweckt?

Das in dritter Auflage herausgegebene «Handbuch Ausbildungsverbunde» der Deutschschweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK) greift das Thema ausführlich auf und vermittelt in einem umfassenden Anhang zahlreiche Beispiele von Konzeptlösungen, Vereinbarungen, Anleitungen und berichtet über erste Erfahrungen.

Bezugsquelle:

DBK Verlag, Gütschstrasse 6, 6000 Luzern, Tel.: 041 248 50 60, Fax: 041 248 50 51, E-Mail: verlag@dbk.ch.

Auf der Homepage www.dbk.ch kann unter «Projekte» neben Vorlagen aus dem Anhang des Handbuchs insbesondere auch eine Übersicht bestehender Ausbildungsverbunde heruntergeladen werden. Links ermöglichen über die Homepage direkte Kontakte zu den kantonalen Berufsbildungsbehörden.

Mitarbeiter oder gar spezialisierte Verbundmanager (Lehrstellenbeauftragte) bei den kantonalen Ämtern für Berufsbildung werden bei einer ersten Kontaktnahme gerne «auf den richtigen Sprung» helfen. Wenn Sie sich vertrauensvoll an sie.

Wie eingangs ausgeführt, können auch Sie dank der Verbundlösung dazu beitragen, jungen Berufsleuten Ihrer Branche jede nützliche Form der Ausbildung zu eröffnen, insgesamt also auch zur Erfüllung des neuen Berufsbildes beitragen. Besten Dank. ■

contact:

E-Mail:

Friedrich.Grundbacher@bbt.admin.ch

**Arbido
Hotline**

für Insertionsaufträge

Tel. 031 / 300 63 84

Fax 031 / 300 63 90

Der Ausbildungsverbund I+D im Kanton Zug



Michelle Boetsch
I+D-Assistentin im 2. Lehrjahr



Ursula Beutler
Berufs- und Bildungsinformatorin
Lehrmeisterin
Berufsberatungs- und Informationszentrum Zug

dass die Zusammenarbeit nicht lange dauern wird. Verbundlehrstellen sind sehr interessant für Lehrlinge. Man sieht jährlich in einen anderen Betrieb hinein, erlebt eine andere Atmosphäre und lernt neue Arbeitsbereiche kennen. Wenn die Ausbildungszeit mit zusätzlichen Praktika versehen ist, durchlebt man eine noch abwechslungsreichere Ausbildung.

Die Praktikumszeit empfand ich als kurz und heftig. Denn dort fand ich mich nochmals in einem neuen Umfeld und sogar noch in einem neuen Tätigkeitsbereich wieder.

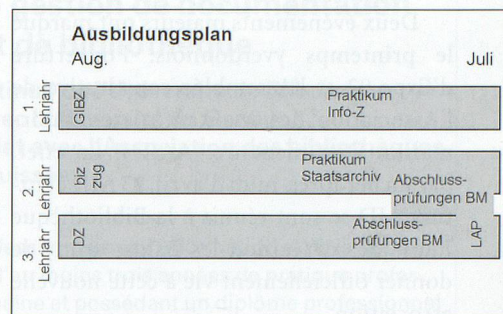
Aufbau und Organisation der I+D-Ausbildung in Zug

Der Ausbildungsverbund Zug besteht aus drei Mitgliedern¹. Der I+D-Lehrling wechselt den Lehrbetrieb im Jahresturnus (siehe Grafik).

Im ersten Lehrjahr war ich der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Zug zugeteilt. Dort sammelte ich meine ersten Erfahrungen in einer Schulmedothek. Meine Haupttätigkeit bestand darin, die Ausleihe zu führen, daneben bestellte, katalogisierte und rüstete ich Bücher aus und beriet die Kunden.

Während der Ausbildung sind in der Regel zwei Praktika vorgesehen. Das erste Zusatzpraktikum fand in der Bibliothek der Kantonsschule Zug statt. Da in dieser Bibliothek viel mehr Benutzer ein und aus gehen, erlebte ich dort meine ersten hektischen Momente im Arbeitsleben.

Momentan bin ich im zweiten Lehrjahr in der Dokumentationsstelle des Berufsberatungs- und Informationszentrums Zug. Hier beschäftige ich mich mit der Verarbeitung von aktuellen Dokumenten und bereite mich auch schon auf die Abschlussprüfungen der Berufsmaturitätsschule Zürich vor. Mein



zweites Zusatzpraktikum führte mich ins Staatsarchiv Zug. Um praktische Erfahrungen in der Archivwelt zu sammeln, verbringt jeder Zuger I+D-Lehrling zwei Monate seiner Lehrzeit dort. Meine Ausbildung werde ich in einer Bibliothek abschliessen, im Didaktischen Zentrum Zug.

Etappenwechsel

Da ich jährlich den Betrieb wechsele, ist zu Beginn eines Lehrjahres immer eine Einführungsphase geplant. In diese muss meistens viel Zeit investiert werden. Sobald ich mich eingearbeitet und meinen Platz im Team gefunden habe, muss ich schon daran denken, dass ich bald wieder gehen werde. Trotz meines kurzen Aufenthaltes erbringe ich eine gute Leistung für den Lehrbetrieb und profitiere von der Ausbildung.

Eine Herausforderung, die die Lehre als I+D-AssistentIn mit sich bringt, ist die Organisation der drei Hauptbereiche Archiv, Bibliothek und Dokumentation. Unserer Meinung nach stellt sich also nicht die Frage – Verbund «Ja oder Nein»? Sondern: wie organisieren wir unseren I+D-Verbund, bzw. die Ausbildung überhaupt?

Die Lehre im Zuger Ausbildungsverbund I+D hat uns bis jetzt spannende und abwechslungsreiche Erfahrungen gebracht. Wir können das Ausbildungsmodell «Verbundlösung» nur befürworten! ■

contact:

E-Mails:
Michelle.Boetsch@fd.zg.ch
ursula.beutler@dbk.zg.ch

¹ Mitglieder des Verbundes
• Mediothek des Gewerblich-Industriellen Bildungszentrums Zug, GIBZ
• Berufsberatungs- und Informationszentrum Zug, biz zug
• Didaktisches Zentrum Zug, DZ

Eine Lehre beim Verbund ist abwechslungsreich, spannend und fördert die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung des Lehrlings. Auch die Lehrmeisterinnen und Lehrmeister profitieren vom Umgang mit den Jugendlichen.

Der Kontakt zwischen den Generationen ist für alle ein grosser Gewinn. Beide, Lehrling und Lehrmeister, müssen sich Jahr für Jahr wieder auf eine neue Situation einstellen. Beide wissen bereits bei Beginn,

Anzeige

Wir drei Mikrofilmer kümmern uns in kleinster Weise um Ihr Archiv.



BÜRGERSPITAL BASEL
MIKROGRAFIE

Holbeinstrasse 58
4051 Basel
mikrografie@buespi.ch
Tel. 061 276 98 80
Fax 061 276 98 81



dreischiibe

Rosengartenstr. 3
9006 St.Gallen
info@dreischiibe.ch
Tel. 071 243 58 41
Fax 071 243 58 90



STIFTUNG BEHINDERTENBETRIEBE URI

Mikrografie
Rüttistrasse 57
6467 Schattdorf
behindertenbetriebe.uri@sbur.ch
Tel. 041 874 15 15
Fax 041 874 15 99



Association des Assistant(e)s en Information Documentaire (AAID): un grand pas en avant

Deux événements majeurs ont marqué le printemps yverdonnois: l'ouverture d'Expo.02 et l'Assemblée constitutive de l'Association des Assistant(e)s en Information Documentaire (AAID)! En effet, par un bel après-midi d'avril, 23 AID et futurs AID se sont réunis à la Bibliothèque Publique d'Yverdon-les-Bains, afin de donner officiellement vie à cette nouvelle association.

L'idée de créer une association, placée sous le giron de la BBS, avait germé dans l'esprit de certains AID dès le printemps 2001. Un an plus tard, le samedi 27 avril, ils

ont enfin pu présenter l'association à un public enthousiasmé par ses activités.

L'AAID souhaite assurer la promotion de la profession, soutenir la formation des apprentis, favoriser l'échange et la collaboration entre professionnels; la formation continue des AID par modules reconnus par la Confédération est également une de ses priorités.

Les personnes présentes semblent avoir été conquises et ont décidé, à l'exception de l'une d'entre elles, de rejoindre les rangs de l'association. Certaines ont même choisi de donner de leur temps afin d'aider l'association à atteindre ses objectifs.

Après avoir élu le Comité et les vérificateurs des comptes, les membres présents ont modifié puis adopté les statuts de l'AAID.

L'après-midi, qui avait commencé par une présentation de la Bibliothèque d'Yverdon et de son riche fonds ancien par Madame Cécile Vilas, Responsable de la bibliothèque, s'est achevé par un apéritif qui a permis aux membres de faire plus ample connaissance; un premier pas vers l'échange entre professionnels a ainsi été fait. ■

contact:

Marie-Laure Meier, Assistante en information documentaire

Renseignements:

frederic.jacot@medecine.unige.ch

ou

danielle.pignat@econophone.ch

BBS - Weiterbildung

BBS

Weiterbildungskurse 2. Semester 2002 Cours de formation continue, 2^e semestre 2002

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.bbs.ch

Informations détaillées et inscription sous www.bbs.ch

Datum	Titel	Ort	Preis Mitgl.	Kursleiter/in Responsible
12. Sept.	Fachspezifische Internetrecherche	Bern	400.-	A.-K. Weilenmann
13. Sept.	Recherche avancée et outils de veille	Fribourg	300.-	Arianne Rezzonico
18. Sept.	Subject Gateways	Bern	250.-	A.-K. Weilenmann
26. Sept.	Initiation à la préservation et la conservation	Lausanne		Danielle Mincio
21. Okt.	Marketing für Bibliothekare/innen	Luzern	300.-	Manfred Ritschard
23. Okt.	Graue Literatur	Bern	400.-	A.-K. Weilenmann
24. Okt.	Electronic Journals	Bern	250.-	A.-K. Weilenmann
28. Okt.	Werbung für Bibliothekare/innen	Luzern	300.-	Manfred Ritschard
28. Okt.	Bewertung von Websites	Bern	250.-	Eke Miedaner
5. Nov.	Betreuung der eigenen Website	Bern	400.-	Michael Kuhn
7. Nov.	Invisible Web	Bern	400.-	A.-K. Weilenmann
11. Nov.	Communication et conflits (1 ^{re} partie): Comportement avec l'utilisateur	Lausanne	400.-	François Monnier
11. Nov.	Professioneller Einsatz von Internetsuchdiensten	Bern	400.-	Dorothea Giger
14. Nov.	Prêt interbibliothèques et commande de documents en ligne sur le plan national et international	Berne	100.-	Marina Schneeberger Sabine Isely Aeby, Pierre Pillonel
19. Nov.	Interbibliothekarischer Leihverkehr und Dokumentbestellmöglichkeiten auf nationaler und internationaler Ebene	Bern	100.-	Maria Carastro, Dagmar Uebelhard, Pius Mühlebach
21. Nov.	Einsatz des Internets für Schülervorträge	Bern	250.-	A.-K. Weilenmann
21. Nov.	Spannende Internetseiten für Kinder	Bern	250.-	A.-K. Weilenmann
2. Dec.	Communication et conflits (2 ^e partie): Gestion des conflits	Lausanne	400.-	François Monnier
2. Dec.	Public Relations für Bibliothekare/innen	Luzern	300.-	Manfred Ritschard
10. Dec.	Audiovisuelle Archive: Photographie Archives audiovisuelles: La photographie	Bern	80.-	Mitglieder der Fachgruppe Video von Memoriv

Anzeige



IHRE GARANTIE FUER ALTERUNGSBESTAENDIGE

ARCHIVIERUNG UND KONSERVIERUNG

VON KULTURGUETERN

KLUG CONSERVATION

KLUG KARTON

NOMI BOXEN

ARCHE KONSERVIERUNG

SECOL LTD

POLYESTERFOLIEN
MYLAR 'D' SPEZIELL
ENTWICKELT FUER DIE
FOTOARCHIVIERUNG

MANETTI BATTILORO

QUALITAETSBLATTGOLD
AUS ITALIEN

SOLANDER-BOXEN, GRAFIKSCHACHTELN UND PAPPROHRE

VERLANGEN SIE DEATILLIERTE INFORMATIONEN

CONSERVUS®

4911_2201